

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe November 2011 mit Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Pfarrer Fliege beschwert sich und esoterikt weiter

Der deutsche Fernsehpastor in Ruhe Jürgen Fliege betätigte sich (wie hier schon mehrfach berichtet) als geschäftstüchtiger Esoteriker, deswegen hat die Evangelische Kirche ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Nun hat sich zu Allerheiligen der Pfarrer beschwert: "Es gibt nicht nur eine Disziplin für die Pfarrer, es gibt sie auch für die Kirchenleitung. Sie heißt Fürsorgepflicht", sagte er in einem Interview mit dem KÖLNER STADT-ANZEIGER.



Seine Tätigkeiten als Esoterik-Guru setzt Fliege fort, in Bad Wörishofen veranstaltete er zum dritten Mal "Heilertage", früher arbeitete er dort mit der evangelischen Ortskirche zusammen, jetzt nicht mehr, dafür hielt ein evangelischer Pfarrer einen Vortrag über "Heil und Heilung im Spannungsfeld zwischen Esoterik und Glaube". Fliege präsentierte einen "Sehnsuchtsengel" namens Leila, der die Geschicke der Menschen lenke: "Leila, der Sehnsuchtsengel, führt Dich zu Deiner Bestimmung". Die Bild-Zeitung fragt deshalb mit Recht: "Hat Fliege einen an der Klatsche?"

Oh Gott, verkauft sich das schlecht

Die deutsche Illustrierte STERN veröffentlichte Ende September eine Ausgabe mit dem Coverthema "Oh Gott - Warum so viele Menschen gläubig sind, sich aber von den Kirchen abwenden". Was jedoch bei den angeblich Gläubigen auf sehr geringes Interesse stieß. Die Einzelverkaufszahl dieses Heftes belief sich auf 258.171. Das war die fünf schlechteste Verkaufszahl der letzten 15 Jahre, in der Regel werden um 30.000 Hefte mehr verkauft.



Irland schließt Botschaft im Vatikan

Focus Online vom 4.11.: "Aus Sparzwängen will Irland seine Botschaften im Vatikan und im Iran sowie seine Vertretung in Osttimor schließen. Die Regierung müsse Einschnitte vornehmen, um den Vorgaben der EU und des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2010 nachzukommen, teilte das irische Außenministerium am Donnerstag mit. Außenminister Eamon Gilmore äußerte im Radiosender RTE sein „Bedauern“ über den Beschluss seiner Regierung. Irland wies zurück, dass die Botschaft im Vatikan mit einem Streit im Zusammenhang mit einem Missbrauchsskandal durch katholische Priester in Irland zusammenhängt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche in Irland, Kardinal Sean Brady, bedauerte die Entscheidung der irischen Regierung. Der Sprecher des Vatikans, Federico Lombardi, teilte mit, das Entscheidende sei nicht die Anwesenheit eines Botschafters, sondern die Beziehung zwischen Heiligem Stuhl und Irland, die er nicht gefährdet sehe."

Das ist natürlich geheuchelt, dass diese Botschaftsschließung nichts mit den Missbräuchen zu tun hätte, aber schließlich ist Irland ein hochkatholisches Land und deshalb beherrschen die Menschen dort die Heuchelei klarerweise bestens. Da die katholische Kirche sich immer noch davon zu drücken versucht, die Schadensersatzzahlungen an die Opfer zu tragen (man überließ dies weitgehend dem Staat), muss der Staat sparen. Auch bei der Botschaft im Vatikan.

Bischof Zollitsch kommt wieder vors Narrengericht

Aus Kath.net-Meldung vom 4.11.: "Deutschlands oberster Katholik muss erneut vors Narrengericht: Am Samstag erhebt das Breisacher Tribunal seine fröhlich-närrische Anklage gegen den Freiburger Erzbischof und Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch. «Zu Details der umfassenden Klageschrift können wir aus Fairnessgründen vorab natürlich keine Angaben machen», sagte der Breisacher Narrenzunftmeister Wilfried Meyer am Donnerstag auf Anfrage. Der Delinquent werde aber «selbstverständlich» genügend Gelegenheit zu seiner Verteidigung erhalten. Mit einer Verurteilung sei jedoch zu rechnen. Erst vor zwei Jahren war Zollitsch vom Konstanzer Narrentribunal abgeurteilt worden. Als Strafe musste er den Konstanzern für die Fastnetszeit

einen Ablass ihrer Sündenstrafen gewähren. 2010 erhielt er den Freiburger Fastnetspreis der Breisgauer Narrenzunft. Im südbadischen Breisach wird sich Zollitsch am Wochenende vor dem hohen Gericht unter Vorsitz von «Kaiser Rudolph», einer traditionellen, regionalen Fastnetsfigur, verantworten müssen. Nach Verurteilung und zu erwartender sofortigen Einlösung der angeordneten Strafe winkt Zollitsch als Belohnung die hölzerne Breisacher Gauklerfigur mit goldenem Schuh.

Das Gericht findet in diesem Jahr zum 14. Mal statt. Zu den bislang «Verurteilten» gehören die Ex-Ministerpräsidenten Lothar Späth, Erwin Teufel und Günther Oettinger sowie die FDP-Politiker Hans-Dietrich Genscher, Guido Westerwelle und Dirk Niebel. Zu der Veranstaltung in der ausverkauften Breisacher Stadthalle werden kurz vor der offiziellen Eröffnung der Fünften Jahreszeit am 11.11. etwa 350 Narren erwartet."

Schade, dass es sowas in Österreich nicht gibt. Es gäbe auch hier eine Menge lustiger Kandidaten aus der katholischen Kirche!

CDU scheitert in Berlin bei der Revision der Religionsunterrichtsregelung

Bei den Koalitionsverhandlungen für den künftigen Berliner Senat ist die CDU mit ihrem Vorstoß nach einer Aufwertung des Religionsunterrichts am 4.11. gescheitert. "Es bleibt alles so wie es ist", erklärte SPD-Verhandlungsführer Mark Rackles nach einer Verhandlungsrunde zur künftigen Schul- und Wissenschaftspolitik. Die stellvertretende CDU-Landesvorsitzende Monika Grütters bekundete ihre Enttäuschung: "Ich persönlich bin traurig über das Ergebnis." Auf Seiten der SPD habe es zuletzt eine "sehr ablehnende, sehr energische Ablehnung" gegeben, selbst in der Frage der Aufnahme der im freiwilligen Religionsunterricht erteilten Note in das reguläre Zeugnis. "Das ist der Preis, den wir für andere Dinge haben zahlen müssen." Die CDU hatte zu Beginn der Koalitionsverhandlungen angekündigt, eine Besserstellung des Religionsunterrichts in Berlin durchsetzen zu wollen. U.a. sollte auch eine Abmeldemöglichkeit vom 2006 eingeführten Pflichtfach Ethik geschaffen werden.

Die CDU wollte die Niederlage der Religionsgemeinschaften bei der Volksabstimmung am 26. April 2009 revidieren. Die Aktion "Pro Reli" hatte damals nur in einer der zwölf Berliner Abstimmungsregionen die notwendige Ja-Stimmen-Mehrheit erreicht, dass die SPD dieses Volksabstimmungsergebnis jetzt nicht durch die CDU umdrehen ließ, ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Es bleibt dabei: verpflichtender Ethikunterricht für alle, der Religionsunterricht bleibt ein Freigegegenstand und ist kein Tauschobjekt gegen die Teilnahme am Ethikunterricht. In Berlin sind knapp 20% evangelisch, knapp 10% katholisch, am Religionsunterricht nehmen nur rund 10% der Schüler teil.

Kurienkardinal: Medieneinfluss mindert Priesterberufungen

Wie einer kath.net-Meldung vom 5.11. zu entnehmen war, sind die Medien schuld am Priestermangel: "Die sinkende Zahl von Neupriestern in vielen westlichen Ländern ist nach Auffassung des für die Priesterausbildung zuständigen Kurienkardinals Zenon Grocholewski auch auf den negativen Einfluss einiger Medien zurückzuführen. Diese nährten die Kritik an der katholischen Kirche und ihren Priestern, sagte Grocholewski in einem Interview mit der vatikanischen Tageszeitung "Osservatore Romano". Angesichts der dominierenden Rolle der Medien, von den Zeitungen über das Fernsehen bis hin zum Internet, gebe es in der Gesellschaft überdies kaum noch Platz für Stille, Andacht und Gebet. Als weitere Ursachen für die abnehmende Zahl von Priesteramtskandidaten in den westlichen Ländern nannte Grocholewski ein säkularisiertes Umfeld sowie eine mangelnde Förderung von Berufungen. (..)"

Ist das nicht schrecklich? Da lesen christkatholische junge Männer die falschen Zeitungen und werden dann statt Priester womöglich Autoschlosser oder Finanzberater. Das sind alles lauter Folgen der heutigen Zeitläufte, wo es außer dem Bauernkalender und der Kirchenzeitung auch noch andere Medien gibt! Und dieser ganze Säkularismus rundumadum um die Priesterkandidaten! **Früher war das alles viel einfacher.** Da hatten die katholischen Familien einen Schüppel Kinder, wenn dann der Herr Pfarrer mit der Mutter redete und ihr sagte, es wäre für einen Platz im Himmelreich sehr nützlich, die Mutter eines geistlichen Herrn zu sein, dann wurde schon einer der Buben zur Priesterei getrieben. Diese Art der Liebe zwischen Kind und Mutter hat sich heutzutage gänzlich aufgehört. **Das war jetzt kein Scherz! Das war früher tatsächlich ein ganz wesentlicher Akt der Priesterrekrutierung!** Für dieses hinterhältige Vorgehen, das Legionen von Leben ruinierte, hat die heilige katholische Kirche nicht nur nie reuige Einsicht gezeigt, sie erinnert sich daran nicht einmal mehr ...



Dänemarks Ministerpräsidentin fordert Islamisten auf, das Land zu verlassen

Von freidenker.at stammt die Übersetzung dieser dänischen Meldung: „Wenn man Scharia-Zonen in Dänemark einführen will, dann wäre es vielleicht einfacher und besser für alle Beteiligten, wenn diese dann in ein Land gehen, dass bereits eine einzig große Scharia-Zone ist“. Für die Salafisten und andere Gruppen mit gemeinschaftsgefährdenden Charakter ist die Nachricht der neuen Regierung eindeutig: „Ihr zerstört die vielen jungen Menschen, die ein Teil der dänischen Gemeinschaft sein wollen“.



Foto: Gregers Tycho

Die Ministerpräsidentin unterstrich damit die gestrige (4.11) Kritik des Aussenministers Villy Søvndal und der Sozial- und Integrationsministerin Karen Haekkerup an diesen religiösen Gruppen, die laut eines Berichts des Integrationsministeriums zu einem wachsenden Problem in Dänemark werden.

Sie forderte eine Rückkehr zu mehr Offenheit und Toleranz, was bedeutet, dass sie die restriktive Einwanderungspolitik der Vorgängerregierung nicht fortführen möchte : „Die große Mehrheit der Einwanderer in Dänemark, wollen dass ihre Kinder ein Teil des neuen Heimatlandes werden, ohne dabei ihre Wurzeln zu vergessen. Die große Mehrheit der Einwanderer in Dänemark wollen eine Arbeit finden und versuchen ihre eigene Familie zu versorgen. Die neue Regierung ist auch eine Regierung für sie“.

Es bleibt abzuwarten, wie sie diesen Spagat hinbekommen wird – dass sie aber mit ihrer Aussage zu fundamentalistischen Muslimen die Toleranzgrenze der nordischen Staaten anspricht, die ja vorbildhaft sind im Bezug auf sozialen Frieden, ist ein Funken Hoffnung, dass sich auch im Rest Europas mehr Einsicht in die Realität der demokratiegefährdenden Forderung nach Sonderrechten islamischer Sektierer einfindet, sodass die Politik eindeutige Worte findet, die über die billige Polemik rechter Sektierer hinausgeht!

Deutscher Innenminister als Missionar

Am 6.11. richtete der deutsche ~~Bundesinnenbischof~~ Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich von der CSU in Magdeburg ein Grußwort zur Eröffnung der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland an ebendiese. Er ermutigt dabei die Kirchen zur Mission: "Mission ist in einer offenen Gesellschaft ganz selbstverständlich", Die Kirchen, müssten sich dafür stark machen, dass der Glaube an Gott nicht verdunstet. Zugleich müsse auch die Gründe zu suchen, warum sich so viele von den Kirchen abwendeten, Mission müsse damit beginnen, die eigenen Mitglieder zu überzeugen. Darüber hinaus suchten viele Menschen nach Antworten auf ihre Fragen, nach Halt und nach Sinn. "Der Kern des Christentums ist die unbedingte Liebe Gottes zu allen Menschen".

Da kann ja nix mehr passieren! Sagt das den Kirchenmitgliedern einfach, damit sie endlich erfahren, warum sie Kirchensteuer zahlen! Die unbedingte Liebe Gottes zu allen Menschen! Das müssen die Menschen doch glauben, wenn sowas nicht nur der Herr Pfarrer und der Herr Bischof sagt, sondern auch der Herr Innenminister!

Katholische Kirche in Niederlanden entschädigt Missbrauchsopfer

Apd-Meldung: Die katholische Kirche in den Niederlanden hat am 7.11. ein Konzept zur Entschädigung von Missbrauchsopfern vorgelegt. Voraussichtlich werde es bereits im Dezember in Kraft treten, teilte die niederländische Bischofskonferenz mit. Opfer, die von Priestern oder anderen Mitarbeitern der katholischen Kirche in den Niederlanden missbraucht wurden, können Entschädigungen von bis zu 100.000 Euro pro Person erhalten. Je nach Art und Schwere des Missbrauchs sollen die Opfer mit Beträgen zwischen 5.000 Euro und 100.000 Euro entschädigt werden.

WELTBILD in päpstlicher Bedrängnis



Nach den heftigen Attacken von sittenstrengen Strengkatholiken auf das Online-Angebot der katholischen Firma WELTBILD wegen der dort auffindbaren erotischen und esoterischen Bücher, fällt nun der entscheidende Schritt, der in der Folge zum Verkauf der Firma führen wird: **der Papst mischt sich ein**. Er lässt ausrichten: Die Kirche habe ihr Wertesystem und daher gelte auch bei Firmenbeteiligungen "eine ständige Prüfung hinsichtlich der Wertbindungen der kirchlichen Gesellschafter".

Österreich: Jüngere Priester deutlich romtreuer als ältere Priester

Im ORF wurde am 7.11. über die Umfrage berichtet, die der bekannte Pastoraltheologe Zulehner bezüglich Kirchenreformen bei österreichischen Priestern durchführen ließ, demnach wäre eine deutliche Mehrheit der Priester (sieben von zehn) für die von der Pfarrerinitiative geforderten Reformen. Was von den Gegnern der Priesterinitiative & Zulehners bestritten wurde. Sie halten Zulehner vor, dass viele Priester eine Befragung zu diesem Thema abgelehnt hätten und seine Zahlen daher nicht repräsentativ wären. Gelten ließen die Gegner jedoch einen Teilaspekt der Umfrage: bei den jüngeren Priestern hätten die Romtreuen und Reformfeindlichen eine knappe Mehrheit (51%).



Was nicht direkt überraschend ist. Weil viele der älteren Priester, die jetzt Reformen fordern, heute vermutlich gar nimmer Priester werden würden. Die jungen Priester sind viel besser vorgesiebt. Denn schließlich werden ja heute weitaus weniger Priester geweiht als vor 30 oder 40 Jahren. Und die sinkende Zahl geht hauptsächlich auf die Männer zurück, die heutzutage das Priesterkreuz in dieser so extrem konservativen Kirche nicht mehr auf sich nehmen.

Packende Predigten für die Internetgeneration!

Dafür setzt sich der Präsident des Päpstlichen Kulturrates, Kardinal Ravasi ein. Er kritisiert langweilige Predigten, diese seien in der Gefahr belanglos zu werden. Um im Computerzeitalter bestehen zu können, müsse die

katholische Kirche packend und pointiert sein, Predigten könnten mit den "Skandalen und den sprechenden Geschichten der Bibel" gewürzt werden. Weil auch die Gemeinden seien "Kinder des Fernsehens und des Internets" und seien deshalb Dramatik und Direktheit gewohnt.

Da wird der Herr Kardinal vermutlich zuerst einmal das Problem haben, dass die "Kinder des Fernsehens und des Internets" sich am Sonntag gar nicht in die Kirche setzen. Sie werden nicht nur langweilige, sondern auch "packende Predigten" gar nicht zu hören bekommen. Oder will man diese Predigten als Spam-Mails versenden? Der Spamfilter schütze uns!

Pfarrer-Initiative erhält Herbert-Haag-Preis 2012

Aus religion.orf-Meldung vom 8.11.: Die österreichische Pfarrer-Initiative mit ihrem Obmann Helmut Schüller erhält den Herbert-Haag-Preis 2012 für Freiheit in der Kirche. Das besagt eine Aussendung der Schweizer Herbert-Haag-Stiftung. Der „Aufruf zum Ungehorsam“ greife die Not der Seelsorge auf, die in der katholischen Kirche immer weniger durch Priester gewährleistet werden kann, heißt es in der Mitteilung der Stiftung. Man freue sich, dass der Aufruf ein großes internationales Echo ausgelöst habe, und lade die Bischöfe ein, die Postulate aufzunehmen. Helmut Schüller zeigte sich in einer ersten Stellungnahme sehr erfreut über die Auszeichnung. „Wir fühlen uns sehr geehrt und bestätigt und werden den Preis natürlich gern entgegennehmen“, sagt Schüller. „Gerade für meine Generation ist Herbert Haag als Theologe ja ein sehr klingender Name und damit die Auszeichnung umso mehr eine Ehre.“ Die Stiftung für Freiheit in der Kirche zeichnet jährlich Personen und Institutionen aus, die sich durch freie Meinungsäußerung oder mutiges Handeln in der Christenheit exponiert haben.

Zwangsheirat – Jede Vierte mit dem Tod bedroht

Aus WELT Online-Meldung vom 9.11: Studie des Familienministeriums
Zwangsheirat – Jede Vierte mit dem Tod bedroht Eine neue Studie untersucht das Problem Zwangsheirat in Deutschland. 30 Prozent der Betroffenen sind erst 17 Jahre alt oder jünger.

Zwangsehen haben oft eine Vorgeschichte voller Gewalt. Das belegt eine neue Studie, die erstmals das Phänomen der Zwangsheirat bundesweit untersucht. Demnach waren zwei Drittel der von Zwangsverheiratung Betroffenen bereits in ihrer Erziehung Gewalt ausgesetzt. Mehr als die Hälfte erlebte im Zusammenhang mit der Zwangsverheiratung körperliche Attacken. Fast jede Dritte (27 Prozent) wurde mit einer Waffe oder mit Mord bedroht.

Gesicherte Zahlen über Zwangsverheiratungen in Deutschland gibt es nicht. Der Münchner Soziologe Aydin Findikci geht von jährlich 30.000 mit islamistischem Hintergrund aus. Doch die Festlegung ist heikel. Oft kann nur schwer zwischen einer arrangierter Ehe und einer Zwangsheirat unterschieden werden. Viele Zwangsehen werden erst dann bekannt, wenn sie mit einem Verbrechen verbunden sind – oder wenn die Betroffenen den Mut finden, Hilfe außerhalb der Familie zu suchen. Sicher ist, dass eine erhebliche Zahl von Mädchen und jungen Frauen in Deutschland davon betroffen ist.



Für die Studie, die Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) am Mittwoch in Berlin vorstellt, wurden in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt 1445 Beratungsstellen im ganzen Bundesgebiet zu ihren Erfahrungen befragt. 830 von ihnen meldeten sich zurück. Sie gaben an, im Jahr 2008 in 3443 Fällen Hilfe geleistet zu haben. 252 Mal hatten sich Männer gemeldet. Fast alle Beratenen hatten einen Migrationshintergrund, aber knapp ein Drittel ist in Deutschland geboren. Bei 23 Prozent war die Türkei das Geburtsland. Acht Prozent stammten vom Balkan (Serbien, Kosovo oder Montenegro) und sechs Prozent aus dem Irak. Von denen, die im Ausland geboren wurden, lebten die meisten schon fünf Jahre oder länger in der Bundesrepublik.

Selbst eine deutsche Staatsbürgerschaft scheint vor Zwangsverheiratungen nicht zu schützen: 44 Prozent der Hilfesuchenden hatten einen deutschen Pass beziehungsweise dazu den eines weiteren Landes. Von knapp 60 Prozent der Betroffenen wurde auch die Religionszugehörigkeit der Eltern erfasst: **In 83 Prozent handelte es sich um Muslime.** Der zweitgrößte Gruppe, dem kurdischen Jesidentum, gehörten nur noch 9,5 Prozent an. In den allermeisten Fällen ist es der Vater, der mit einer Zwangsverheiratung droht und diese auch durchsetzt. Das berichteten 80 Prozent der Opfer. In 62 Prozent ist die Mutter die treibende Kraft.

Bischof Küng: Lau zu sein geht nicht mehr

Aus dem NEWS-Interview vom 10.11. mit dem St. Pöltner Bischof Küng: NEWS: Exzellenz, die Pfarrer-Initiative hält am ‚Ungehorsam‘ fest. Wird die Bischofskonferenz nicht doch ein paar ihrer Forderungen nachgeben, damit Ruhe einkehrt?

Bischof Klaus Küng: Ich sehe die Pfarrer-Initiative als Hilferuf von Menschen, die sehr am derzeitigen Seelsorgesystem haften. Ich kann den Hilferuf auch verstehen. Aber, die Erneuerung kann nicht darin bestehen, dass sich die Kirche in einigen Punkten einer säkularisierten Gesellschaft anpasst oder strukturell versucht, die Probleme zu lö-

sen. Es ist notwendig, dass wir zu einer wirklichen Erneuerung in den heutigen Verhältnissen einer säkularisierten Gesellschaft kommen. (...) Von der Herbst-Bischofskonferenz erwarte ich mir da keine neuen Ergebnisse. Hingegen müssen wir Schritte zur Erneuerung der Seelsorge setzen.

NEWS: Was meinen Sie damit?

Küng: Es geht darum, dass sich die Rolle des Priesters mehr dem Wesentlichen zuwendet, dass er möglichst befreit wird von organisatorischen Belastungen, dass Laien, die die Ausbildung haben, zu wichtigen Mitarbeitern werden. (...) Eine neue Art von Seelsorge. (...)

NEWS: Beim Stichwort ‚Zentralpfarren‘ sind Sie mit der Diözese St.Pölten Vorreiter. Da gibt es 424 Pfarren, davon nur mehr 184 mit eigenem Pfarrer. Wieviele Pfarren werden denn am Ende übrig bleiben? Die Pfarrer-Initiative kritisiert scharf, so werde es zu ‚liturgischen Gastspielreisen‘ von Priestern kommen.



Küng: Wieviel übrig bleiben, ist noch nicht durchgerechnet, das ist die kreative Arbeit der nächsten Jahre. Ich kann mir vorstellen, dass wir mit der Zeit 70 bis 80 Pfarren haben werden. Man wird schauen, wo hat man eine große Kirche, die anderen wird man als Filialkirchen erhalten, man wird schauen, dass es in jedem Ort geistliches Leben gibt, die Kirchen offen sind, dass man sich dort zum Gebet trifft. Unter Führung von Laien, die nicht nur die Kirchen auf- und zusperren, sondern das Stundengebet mit anderen verrichten oder den Rosenkranz beten. Die sonntägliche Eucharistiefeier wird in den Hauptpfarre sein, vom Priester gehalten. (...)

NEWS: Apropos Weltkirche. Man hat den Eindruck, dass diese sich speziell in Europa verengt, zur Stahlhelm-Kirche wird, zur nur mehr kleinen Herde, dafür aber mit Hunderprozentigen...

Küng: Angesichts der Säkularisierung der Gesellschaft ist es notwendig, den Glauben neu zu buchstabieren. Lau zu sein geht nicht mehr, sonst wird man von Allgemeintrends mitgerissen. Die große Gefahr, die es zuletzt gab und die nicht überwunden ist, das ist die Klerikalisierung der Laien und die Säkularisierung bzw. Laisierung der Priester! Was die Gretchenfrage ist! Wir sind genötigt, genau hinzuschauen, jeder muss seine Aufgabe an seinem Platz und seiner Berufung gemäß wahrnehmen. Nur das führt zur Erneuerung und Aufwärtsbewegung der Kirche, zu neuer Anziehungskraft des Christentums.

Das waren klare Bischofsworte. Nachdem der Andrang von sonntäglichen Messbesuchern auch im ländlichen Bereich zunehmend nachlässt, hat man ja wohl eher einen Gläubigen- als einen Priester-mangel. Was wird Bischof Küng mit den überschüssigen rund 350 Pfarren und den dazugehörigen Kirchen machen? Überall wird man sich keine "Filialkirchen", die stundenweise zum Beten aufgesperrt werden, leisten können bzw. solche gar nicht benötigen. Werden dann Pfarrhöfe in Eigentumswohnungen umgebaut und Kirchen in Diskos oder Feuerwehrdepots? Oder - wie in England, siehe Bild rechts - in Wohnkirchen? Und die paar alten Leutchen, die sonntags gerne beim Pfarrer in einer Kirche sitzen möchten, die fährt man dann mit dem VW-Bus in die Zentralpfarre. Aber nach den Vorstellungen Küngs (und auch Schönborns, der redet ja genau dasselbe) steigert man die Anziehungskraft des Christentums, wenn jeder "seine Aufgabe an seinem Platz und seiner Berufung gemäß" wahrnimmt. Rätselhaft bleibt für unsereinen: warum glauben die Küngs und Schönborns das?



Neues aus Dallas

Die seinerzeitige so beliebte Soap Opera "Dallas" kann ich nur vom Wegschalten. Aber jetzt dringt doch was Interessantes dazu an die Öffentlichkeit und auch mir in Aug und Ohr. Nämlich der Darsteller seinerzeitige Serienbösewichtes "J.R. Ewing", der Schauspieler Larry Hagman scheint ein Linker zu sein. Das war einem Interview in der ZEIT zu entnehmen, hier einige Auszüge:

ZEIT: Für alle, die mit Dallas aufgewachsen sind, gehört die Serie so sehr in die achtziger Jahre.

Hagman: Aber sie war ihrer Zeit voraus. Dallas zeigte die »Arschloch-Seite« des Kapitalismus. J.R. glaubt an nichts anderes als ans Geldverdienen. Das ist seine Religion. Und er war auf seine Weise ein Prophet. Er hat die Skrupellosigkeit des Kapitalismus, über die man sich heute auf einmal wundert, immer schon gelebt. Was J.R. mit Ewing Oil anstellte, passiert heute überall. Die Banken haben die ganze Welt verarscht. (...)

ZEIT: Dallas liegt nun über zwanzig Jahre zurück. Wie haben sich die USA für Sie verändert?

Hagman: Man muss sich nur die Stadt Dallas in Texas anschauen. Als wir dort drehten, war sie ein Provinzstädtchen mit einem kleinen Downtown. Inzwischen ist sie explodiert, und es wird immer noch wie verrückt weitergebaut. Banken und Konzerne errichten sich ihre Paläste. Aber auf den unteren Etagen geht bei uns alles den Bach runter.

ZEIT: Was meinen Sie mit den unteren Etagen?

Hagman: Es gibt mehr Armut in Amerika. Mehr als vierzig Millionen Amerikaner haben keine Krankenversicherung. Wenn Sie in Deutschland schwer krank sind, kümmert man sich um Sie. Wenn Sie in Amerika arm und

schwer krank sind, sterben Sie. Das Unfassbare ist, dass die Leute, die am dringendsten eine Versicherung brauchen, diese nicht wollen. Damit wird politisch argumentiert, es ist aber letztlich ein Bildungsproblem. Es gibt immer noch Amerikaner, die glauben, dass die Welt flach ist. Ich nenne sie Flatulisten.

ZEIT: Die gibt es auch in der amerikanischen Politik.

Hagman: Sarah Palin ist eine Flatulistin. Das ist mal klar. Die Tea-Party-Bewegung ist der scheinheiligste, aufgeblähteste Haufen, den man sich vorstellen kann. Leute wie Palin genießen ein Maximum an sozialer Sicherheit. Wenn Sarah Palin findet, dass es so unglaublich wichtig sei, sich für oder gegen eine Krankenversicherung entscheiden zu können, dann sollte sie mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Krankenversicherung kündigen.



In der Folge kritisiert Hagman seine rassistische Haltung in seiner Jugend, erzählt vom Engagement gegen den Vietnamkrieg, kritisiert die Politik Ronald Reagans und der Bushs, spricht sich für alternative Energien aus. Zu Barack Obama meint er, dieser habe zwei Kriege und eine zerstörte Wirtschaft geerbt, mehr sei dazu nicht zu sagen. Abschließend bekennt er sich zum Genuss von Marihuana und LSD und sagt auf die Frage "Haben Sie Angst vor dem Tod?":

Nein. Mein Traum wäre es, dass mein Körper in einem Häcksler zerkleinert und über ein Marihuanafeld gestreut wird. An meinem Geburtstag würden meine Freunde zusammenkommen und aus den Pflanzen einen großen Haschkuchen backen. Dann hätten alle ein bisschen Larry in sich und würden drei Tage lang tanzen.

Kirchengeschenk

Als Kardinal Schönborn die Wiener Pfarrkirche in Neulerchenfeld an die serbisch-orthodoxe Kirche verschenkte, machte die dortige Pfarrgemeinde einen Aufstand dagegen und beschwerte sich in Rom. Wenig überraschend wurde der Rekurs in Rom verworfen, Schönborn darf die Kirche herschenken. Schließlich werden ja in den nächsten Jahren wegen des Mangels an Gläubigen noch mehr Kirchen zugesperrt, verschenkt oder verkauft werden. Wenn der Vatikan in Neulerchenfeld einverstanden ist, dann können sich die Pfarrgemeinderäte in anderen zugesperrten Pfarren in Zukunft ihre Rekurse wohl wegen Aussichtslosigkeit sparen. Wohl auch deswegen überlegt die Pfarre nun, ob man gegen die Entscheidung der römischen Kleruskongregation als weitere Instanz die Apostolische Signatur¹ anrufen soll.



Ein Häuflein Neulerchenfelder Katholiken demonstrierte im Februar 2011 für den Erhalt ihrer Kirche

Glaubensbekenntnislos

Am 13.11. debattierten im ORF Reformier und Betonier über die aktuelle Situation in der katholischen Kirche. Man war sich darüber einig, dass es so nicht geht. Also dass es nicht geht, die katholische Kirche zu reformieren bzw. nicht zu reformieren. Mitdiskutiert haben u.a. Christof Zellenberg von kath.net und Ewald Stadler, BZÖ-Kreuzritter. Letzterer verblüffte dadurch, dass er erzählte, er könne seine Kinder zum Teil nicht in den katholischen Religionsunterricht schicken, weil dort teilweise nichts Katholisches mehr gelehrt würde. **In der Maturaklasse seines Sohnes könnten die allerwenigsten die vier Evangelisten nennen oder das Credo beten.** Credo: lat. "ich glaube" - unter "Credo" versteht man daher das Glaubensbekenntnis, also die Zusammenfassung dessen, was ein Katholik glauben muss: *"Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen."*

Schlimm für die katholische Kirche? Gut für die katholische Kirche! Weil wenn Schüler dieses Glaubensbekenntnis wirklich kennten und dann darüber nachdächten, ob sie das alles tatsächlich glaubten, dann erkannten sie ihren Unglauben viel leichter! Kreuzritter Stadler meint, es wäre schlimm, wenn die Kinder das Glaubensbekenntnis nicht beten können. Aber nein doch! Vorsichtige Religionslehrer vermeiden damit das Nachdenken über den Glauben! Daher: lieber Ewald Stadler: mach einen großen Wirbel! **Katholiken müssen dieses eigenartige Glaubensbekenntnis wirklich kennen! Denn das fördert den Säkularismus!**

¹ Wikipedia: Die Apostolische Signatur (lat.: Signatura Apostolica), offiziell: Oberster Gerichtshof der Apostolischen Signatur (lat.: Supremum Tribunal Signaturae Apostolicae), wurde im Jahre 1608 als höchstes Gericht der römischen Kurie geschaffen.

Vatikan akzeptiert Rücktrittsgesuch von Bischof Fischer

Papst Ratzinger hat am 15.11. das Rücktrittsgesuch des Vorarlberger Diözesanbischofs Elmar Fischer angenommen. Fischer war am 3. Juli 2005 zum Bischof von Feldkirch geweiht worden. Im Oktober war er 75 geworden, das Pensionsalter eines Bischofs liegt bei 75, er muss dem Papst seinen Rücktritt anbieten, der in der Regel angenommen wird. Fischer war einer der üblichen konservativen Bischöfe, öffentlich aufgefallen ist er durch seine Aussagen über hilfreiche Ohrfeigen und heilbare Homosexualität. Er war ein erfolgreicher Förderer des Kirchenaustritts in Vorarlberg.

Brillante Atheisten

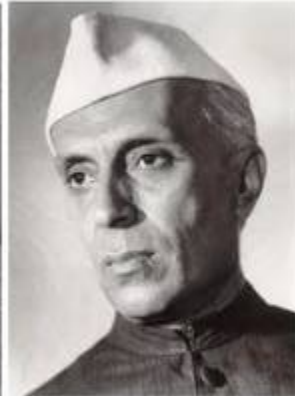
Brainz.org stellte eine Liste der "50 Most Brilliant Atheists of All Time" zusammen. Ob es wirklich die 50 brilliantesten Atheisten waren, darüber lässt sich streiten, es fehlen z.B. Leute wie Marx oder Feuerbach. Aber es sind Namen enthalten, die nicht allgemein als Atheisten bekannt sind. Daher hier ein paar Namen solcher weltberühmter Persönlichkeiten, die als Atheisten noch nicht weltberühmt sind:



Andrew Carnegie



Richard Strauss



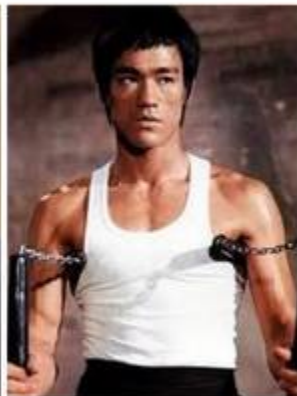
Jawaharlal Nehru



Katherine Hepburn



Warren Buffet



Bruce Lee



Mick Jagger



Jodie Foster

Benetton zieht Papst-Kussbild zurück

Die Firma Benetton ist ja für ihre unkonventionelle Werbeaktionen bekannt. Jetzt ist man mit einer solcher Aktion voll ins katholische Fettnäpfchen getreten, der **Spiegel berichtete**: Auf Fotomontagen sind seit 15.11. Papst Benedikt XVI. und der ägyptische Imam Ahmed al-Tajjeb zu sehen, wie sie sich auf den Mund küssen. Weitere Bilder zeigen Küsse zwischen US-Präsident Barack Obama und seinem chinesischen Kollegen Hu Jintao sowie zwischen Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und Palästinenserpräsident Mahmud Abbas.

Wie die Staatsmänner reagieren, ist noch nicht bekannt - der Vatikan jedenfalls ist empört: Die Bilder seien "absolut unannehmbar" und würden das Bildnis des Heiligen Vaters für kommerzielle Zwecke ausnutzen, sagte Vatikansprecher Federico Lombardi. Die Kampagne zeige "einen schweren Mangel an Respekt gegenüber dem Papst". Auch der Chef des katholischen Fernsehverbands in Italien, Luca Borgomeo, verurteilte die Reklame und forderte, dass diese zurückgezogen wird. Das italienische Unternehmen reagierte prompt, und zog das Kussbild mit Papst Benedikt XVI. und dem ägyptischen Imam Ahmed al-Tajjeb zurück. Das Modehaus habe die "Gefühle der Gläubigen" nicht verletzen wollen, hieß es in einer am 16.11. verbreiteten Erklärung.



Medjugorje in Wien

Religion-ORF.at meldete am 18.11.: Medjugorje-Friedensgebet im Wiener Stephansdom

Mehr als 5.000 Menschen haben am 17.11. an einem Medjugorje-Friedensgebet im Wiener Stephansdom teilgenommen. Bereits zum vierten Mal fand Gebet unter dem Motto „Message for you“ statt.

Kardinal Christoph Schönborn ermutigte die Gläubigen bei dem Gebetsabend dazu, ihren Glauben in ihrer je eigenen Umgebung zu leben. Orientieren könne man sich dabei an den Glaubenszeugen des frühen Christentums und der NS-Zeit, so der Kardinal, diese hätten "durch ihr Leben die Wahrheit bezeugt". "Die Gottesmutter möchte uns bestärken, für den Glauben einzustehen", sagte Schönborn "Die nicht angepassten Christen sind Träger der Hoffnung, auch wenn dies für sie oft mit großem Leid verbunden ist."

Eines der sechs inzwischen erwachsen gewordenen "Seher-Kinder" von Medjugorje, Ivan Dragicevic, betonte in einem Glaubenszeugnis die Notwendigkeit der Umkehr und des Gebets für den Frieden in der Welt. "Wir haben uns von Gott entfernt und wollen alleine in die Zukunft gehen", bedauerte Dragicevic. Die Welt gehe zugrunde, wenn man sich nicht für Gott entscheide.

Den Berichten war heuer nicht zu entnehmen, ob auch die "Gottesmutter Maria" von Medjugorje nach Wien mitge- reist war, wie sie es in den vergangenen Jahren getan hatte.



Und zum Abschluss zu diesem Kurzbericht über das seltsame Treiben der Medjugorjaner die Botschaft der lieben Gottesmutter vom 25. November: *"Liebe Kinder! Heute möchte ich euch Hoffnung und Freude geben. Meine lieben Kinder, alles, was um euch herum ist, führt euch zu den irdischen Dingen. Ich aber möchte euch zur Gnadenzeit führen, so dass ihr durch diese Zeit so nah wie möglich bei meinem Sohn seid, damit Er euch zu Seiner Liebe und zum ewigen Leben, nach dem sich jedes Herz sehnt, führen kann. Ihr meine lieben Kinder betet, und so möge diese Zeit für eure Seele gnadenvoll sein. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"*

Und mit so einem Schmarrn geben sich die 5000 im Stephansdom tatsächlich ab! Man könnte als säkularer Mensch deshalb tatsächlich an Wunder glauben, weil dass jemand, der ernstlich an die Marienerscheinungen glaubt, trotzdem ein Leben führen kann, ohne besachwaltet werden zu müssen, das erscheint doch als recht verwunderlich.

Neuer Präsident Irlands: Humanistin bei Amtseinführung

Im einstens vollkatholischen Irland halten die Spannung zur katholischen Kirche an. So wurde der irischen Botschafter "aus Einsparungsgründen" aus dem Vatikan abberufen und bei der Amtseinführung des Präsidenten gab's eine säkulare Pointe, IHEU (International Humanist and Ethical Union) berichtete:

Die Amtseinführung von Michael D. Higgins als Präsident Irlands eroberte neues Gelände, indem die „Betrachtung“ einer Humanistin einbezogen wurde. Susie Kennedy, eine Repräsentantin der Humanist Association of Ireland, sprach während der Zeremonie sofort im Anschluss an einen interreligiösen Gottesdienst.

Der Präsident hatte speziell um eine weibliche Humanistin gebeten, um „die Bandbreite und Diversität des Anlasses zu erweitern“. In ihrer Ansprache bei der präsidialen Amtseinführung sagte Frau Kennedy:

„Als Organisation, die eine Gemeinschaft vertritt, die eine humanistische Weltsicht ihr eigen nennen, ist die Humanist Association of Ireland geehrt und erfreut, an dem freudigen Ereignis teilzuhaben, der Amtseinführung unseres neu gewählten Präsidenten, Michael D. Higgins. Diese Präsidenschaft wird sicherlich weiterhin die Einbeziehung, Gleichberechtigung und Diversität voranbringen, bei der Menschen jeder Herkunft gleichermaßen dazu beitragen können, eine faire Gesellschaft zu bilden. Wir gratulieren Michael D., wünschen ihm alles Gute und freuen uns drauf, seinen neuen, einzigartigen Beitrag erleben zu können, der den gesammelten Leistungen seiner Vorgänger hinzugefügt wird.“ (...)

Obwohl eine große Mehrheit der irischen Bürger als Katholiken zu bezeichnen sind, überwiegt die Anzahl der Nichtreligiösen jene jeder anderen religiösen Gemeinschaft in Irland. Die diesjährige Volkszählung in Irland wird voraussichtlich eine Zunahme in der Kategorie „nichtreligiös“ auf über 250.000 verzeichnen, aus einer Population von gerade 4,5 Millionen Einwohnern.

Dennoch sehen sich die nichtreligiösen Bürger Irlands immer noch Diskriminierungen ausgesetzt, einschließlich der Anforderung an Amtsträger, einen religiösen Eid zu leisten. Trotz der Einbeziehung von Humanisten in die präsidiale Amtseinführung ist es also noch immer ausgeschlossen, dass ein nichtreligiöser Bürger Präsident Irlands wird.

Aufs Religionsrecht kommen viele Neuerungen zu

Das berichtete religion-ORF.at am 18.11.: Die Wiener Religionsrechtlerin Brigitte Schinkele verweist auf einen starken religiösen Wandel in der Gesellschaft und die "dynamische" Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes. Auf das Religionsrecht, die Religionspolitik und die Europäische Rechtsprechung kommen neue Herausforderungen zu. Europa erlebe derzeit einen gravierenden Strukturwandel im Bereich des Religiösen, gekennzeichnet durch teilweise widersprüchliche Tendenzen wie Individualisierung, Pluralisierung und weitere Säkularisierung. So ergäben sich immer wieder Probleme im Zusammenhang mit der Rechtsstellung von Kirchen und Religionsgemeinschaften, insbesondere auch unter gleichheitsrechtlichen Aspekten.

In Österreich gebe es bezüglich des Artikels 14 der europäischen Menschenrechtskonvention (Diskriminierungsverbot) immer wieder Probleme, da religiöse Gemeinschaften (Glaubengemeinschaften, Bekenntnisgemeinschaften) unterschiedlich behandelt würden. Derzeit kenne Europa drei historisch gewachsene religionsrechtliche Modelle: eine institutionelle Verknüpfung von Staat und Kirche in jenen Staaten, in denen sich bis heute staatskirchliche Strukturen finden (England, skandinavische Staaten); ein System der kooperierenden religiösen Neutralität des Staates (Kooperationssystem), in dem zwar die institutionelle Trennung vollzogen wurde, jedoch in der staatlichen Öffentlichkeit religiöse Bezüge vorhanden geblieben sind (europaweit am stärksten verbreitet, auch in Österreich); ein System laizistischer Neutralität des Staates und strikter Trennung (Frankreich). Die Tendenz geht laut Schinkele in Richtung einer stärkeren Annäherung der drei Systeme.

Probleme kämen auf die Kirchen wegen des sogenannten "Tendenzschutzes" zu, dass also kirchliche Arbeitgeber von Beschäftigten die Einhaltung kirchlicher Vorschriften verlangten², hier seien in Gesetzgebung und Rechtsprechung noch große Herausforderungen und Bewährungsproben zu bestehen.

Probleme seien auch bei Konflikten innerhalb von Religionsgemeinschaften zu erwarten, der Staat müsse sich dazu strikt neutral verhalten, es sei nicht seine Aufgabe, eine einheitliche geistliche Führung innerhalb religiöser Gemeinschaften sicherzustellen. Derzeit zeigten sich innerreligiöse Konfliktfälle verstärkt im Islam aufgrund der Vielfalt von Rechtsschulen bzw. Richtungen sowie im Bereich der Orthodoxie im Hinblick auf innerorthodoxe Jurisdiktionsfragen, überlagert von politisch-nationalen Aspekten.

Kurios: Asylanten auf Heimaturlaub

BLICK.ch berichtete, dass 2.500 Ausländern, die in der Schweiz Asyl beantragt haben, weil ihnen in der Heimat Verfolgung drohe, nachgewiesen wurde, dass sie in eben dieser Heimat Urlaub machten. Michael Glauser vom Schweizer Bundesamt für Migration bestätigte gegenüber Radio DRS: "Wir stellten Missbräuche fest. Diese Menschen reisten genau in dieses Land, wo sie eigentlich nicht mehr leben konnten." Dieser offensichtliche Asylmissbrauch soll hauptsächlich Asylanten aus der Türkei, dem Irak und Exjugoslawien betreffen.

Radio Vatikan: Kardinal Marx beklagt geistige Erschöpfung Europas

Erfolge der Kirche, die nicht das Ziel haben, das Evangelium zu verkünden, gehen in die falsche Richtung. Das sagte Kardinal Reinhard Marx am 19.11. im Freisinger Mariendom. Er bezog sich dabei auf das kircheneigene Verlagsunternehmen WELTBILD. Thema der Predigt (..) war aber auch die geistige Erschöpfung Europas angesichts der politischen und finanziellen Krise der EU. "Müde, ohne Vision und ohne Ziel, das ist Europa heute. Die Politiker erwecken den Eindruck, als würden sie gezogen und geschoben, ohne dass Europa neu gedacht würde", so Kardinal Marx. Die Seele Europas seien nicht die Finanzmärkte, Seele Europas sei Jesus Christus. Europa wolle etwas beitragen zu einer besseren Welt, die Kraft dafür könne es nur aus dem Evangelium schöpfen.

Europa brauche Ermunterung, ebenso stelle sich aber die Frage, ob nicht auch die Kirche erschöpft sei. Papst Benedikt XVI. habe bei seiner Pilgerreise durch Deutschland im September zur Erneuerung aufgefordert. "Er will uns sagen: Ihr könnt als Christen Euren Weg nur aufnehmen, wenn Ihr Euch auf das Euch Geschenkte besinnt. Passt auf, dass Ihr die Ziele nicht mit den Mitteln verwechselt", so der Kardinal. **Er verglich dies damit, dass beispielsweise die Politik ihr Handeln nicht rein an den Finanzmärkten ausrichten dürfe.**

*Soweit die Radio-Vatikan-Meldung vom 19.11.2011. **Dass die Politik ihr Handeln nicht rein an den Finanzmärkten ausrichten dürfe, ist eine eher linke Meldung.** Das Seltsame dazu ist, es sind vor allem die christlichen Parteien, die ihr Handeln rein an den Finanzmärkten ausrichten. Die seit dem Untergang des Kommunismus völlig weicheiig gewordene Linke agiert jedoch nicht dagegen. Ein Kardinal, der zufällig "Marx" heißt, sagt ein bisschen*

² wie z.B. die Pflicht zur Mitgliedschaft in der Kirche des Dienstgebers oder Scheidungsverbot in katholischen Betrieben, Konflikte, die häufig in Krankenhäusern auftreten, warum sollten Ärzte oder Krankenschwestern in einem katholischen Krankenhaus katholisch sein müssen oder sich nicht scheiden lassen dürfen? Oder wie jüngst geschehen: ein Krankenpfleger wurde fristlos entlassen, weil er im Internet den Papst kritisiert hatte.

ein Stück Wahrheit. **Das Thema, die Politik dürfe sich ihr Handeln nicht von den Finanzmärkten vorschreiben lassen, sondern die Politik müsse wieder Regeln für die Finanzmärkte einführen, müsste heute der absolute Schwerpunkt für sozialdemokratische, grüne, kommunistische Parteien sein, aber man hört kaum was davon.** Da nicht anzunehmen ist, irgendwer halte z.B. Finanztransaktionssteuern oder Vermögenssteuern für Multimillionäre für stalinistische Bedrohungen, bleibt nur eine Frage: warum, verdammt noch einmal, tut die politische Linke fast nichts in dieser Richtung und muss sich von einem konservativen Kardinal befreiungstheologisch belehren lassen? Der Jesus wird den Menschen nicht helfen, aber eine vernünftige linke Politik könnte es!



wenn schon Marx, dann den richtigen!

'Situation des Christentums in Europa ähnelt seinen Anfängen'

In einem Artikel für das JÜDISCHE ECHO sah Kardinal Schönborn das Christentum in einer ähnlichen Situation als am Anfang. Wäre schön, wenn das so ist, weil nochmals über Europa die Herrschaft zu erlangen, das wird dem Christentum sicherlich nimmer gelingen, dazu fehlen die weltlichen Machtmittel!

Schönborn ist natürlich dafür, dass Europa wieder ganz christlich wird, denn schließlich - so bildet er sich ein - kämen die Freiheitsrechte aus der Bibel. Drei geistige Früchte des Christentums hätten Europa tief geprägt: die Gottebenbildlichkeit als Basis der Menschenwürde, die Überzeugung von der Einheit der Menschheitsfamilie und die "gewaltigste Erfindung der biblischen Religion", die Freiheit, denn "glauben kann der Mensch nur freiwillig". Auch wenn es in der Geschichte der Kirche immer wieder Verstöße gegen die eigene Freiheitslehre gegeben habe, bleibt diese doch "die Grundlage für die Freiheitsrechte, die Europa groß gemacht haben".

So viel Heuchelei in einem Absatz zieht einem die Schuhe aus. Die Freiheit, nur freiwillig glauben zu müssen, wurde in Österreich erstmals im Staatsgrundgesetz von 1867 verfassungsmäßig festgelegt, dieses Grundrecht und den Vorgänger davon, das Toleranzpatent von Joseph II., wurde von der katholischen Kirche mit Vehemenz bekämpft. Im 1864 veröffentlichten SYLLABUS ERRORUM ("Verzeichnis der Irrtümer") von Papst Pius IX., dem Erfinder der päpstlichen Unfehlbarkeit, hieß es z.B. ausdrücklich unter Nummer 15.: "Es steht jedem Menschen frei, jene Religion anzunehmen und zu bekennen, welche er, durch das Licht der Vernunft geführt, für wahr hält." Da das Verzeichnis eben das "Verzeichnis der Irrtümer" war, ist der Satz so zu verstehen: **Es ist ein Irrtum, dass es jedem Menschen freistünde, jene Religion anzunehmen und zu bekennen, welche er für wahr hält.** Und nachdem Pius IX. im Jahre 2000 selig gesprochen wurde, ist auch nicht anzunehmen, dass die katholische Kirche heute Religionsfreiheit für keinen Irrtum mehr hielte. **Aber Schönborn erfrecht sich, Religionsfreiheit zu einer christkatholischen Errungenschaft zu machen!** Ebenfalls eine biblische Errungenschaft ist laut Schönborn die "Menschenwürde", weil der alte Bibelgott den Adam nach seinem "Ebenbild" erschaffen hätte. Und der alte Bibelgott hat sich dann auch entsprechend ebenbildlich betätigt: ständig Kriege geführt, Nachbarvölkern trotz Menschheitsfamilie niedergemetzelt, Sünder in Pech und Schwefel untergehen lassen, die ganze Welt in der Sintflut ersäuft. Das alles hat leider auch Europa geprägt. Die Aufklärung hat dann angefangen, diese Prägung zu überwinden. Wir sind noch nicht fertig damit. Aber den Klerikalfaschismus haben wir weitgehend hinter uns, den gibt's nur noch ein bisschen in exjugoslawischen Gegenden und im islamischen Bereich strebt er nach Ausweitung.



Pius Nummer 9

Schönborn schloss seine Geschichtsklitterung mit "Im Tiefsten sehnt sich Europa nach einem authentischen Christentum". Nein, das tut Europa nicht. Die Menschen sehnen sich nach einem zwangsfreien Leben in Wohlstand und Frieden, das Christentum ist bestenfalls ein Nebenschauplatz, eine versickernde traditionelle Restmenge.

Spaniens Bischöfe gratulieren Wahlsieger Rajoy

Kath.net vom 21.11.: "Nach den Parlamentswahlen hat die Spanische Bischofskonferenz dem konservativen Wahlsieger Mariano Rajoy zum Erfolg gratuliert und ihm die Zusammenarbeit angeboten. Der Konferenzvorsitzende Kardinal Antonio Maria Rouco Varela wünschte Rajoy "Erfolg, Geschick und einen dienenden Geist in dieser noblen und wichtigen Arbeit". (...) Bereits vor den Wahlen hatte Mariano Rajoy angekündigt, die kirchenfeindlichen Gesetze der Sozialisten zumindest abschwächen zu wollen. So soll unter den Konservativen der Religionsunterricht an den Schulen wieder mehr Gewicht erhalten. Zudem sollen Minderjährige eine Abtreibung künftig nicht mehr ohne Einverständnis der Eltern vornehmen lassen dürfen. Die Homosexuellen-Ehe soll zwar nicht abgeschafft, vor dem Gesetz aber nicht länger als Ehe bezeichnet werden."

Die sozialistische Regierung von Zapatero hatte endlich damit angefangen, die klerikalfaschistische Ära (1939 bis 1975) aufzuarbeiten. So mussten z.B. auch die Kirchen ihre Denkmäler des Diktators Franco entfernen. Aber ein bisschen die Zeit zurückdrehen, das geht jetzt wieder ...

Thomas Gottschalk: Vom Glauben lass ich nicht

Eine kuriose Meldung von der kath.net-Site vom 22.11.: Ein persönliches Bekenntnis zum christlichen Glauben hat der Fernsehunterhalter Thomas Gottschalk abgelegt. Seit seiner Kindheit habe er nicht vom Glauben gelassen, sagte der 61-Jährige dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ (Hamburg). In dem Interview äußert er sich über seine katholische Erziehung, sein Verständnis von guter Fernseh-Unterhaltung sowie über den Unfall des Kandidaten Samuel Koch in der Sendung „Wetten dass...!“. Gottschalk ist, wie er berichtet, im katholischen Glauben aufgewachsen und habe bisher keinen Grund gehabt, ihn aufzugeben: „Ich bin davon überzeugt, dass ein gläubiger Mensch und ein fröhlicher Mensch nicht nur deckungsgleich sein können, sondern auch sein sollten.“ Evangelium heiße frohe Botschaft – „und das nehme ich ernst“. Beim Glauben gehe es um Grundsätzliches: „Hat Gott die Menschen, oder haben die Menschen Gott geschaffen?“ Diese Frage beantworteten der Kommunist Karl Marx (1818-1883) und der Apostel Paulus unterschiedlich. Er selbst denke schlicht und pragmatisch: „Mit dem Glauben an Gott sterbe ich lieber, wenn ich schon muss.“

CPÖ möchte 2013 österreichweit kandidieren

Und noch einmal geht's mit einer kath.net-Meldung vom 22.11: "Beim Bundesparteitag der CPÖ (Christlichen Partei Österreichs), der am vergangenen Wochenende in Salzburg stattgefunden hat, wurde am vergangenen Wochenende Rudolf Gehring erneut zum Bundesobmann gewählt, der bisherige Generalsekretär Mag. Gernot Steier wird nach Niederösterreich wechseln und dort die Vorarbeiten für die Kandidatur der CPÖ bei der kommenden Landtagswahl koordinieren. (...) Nach seiner Wiederwahl zum Bundesobmann der CPÖ betonte Gehring, dass er sehr optimistisch sei, dass sich die CPÖ in der gesellschaftspolitischen Diskussion als Partei für das Leben und für die Familie etabliert. Politik auf der Grundlage des christlichen Welt- und Menschenbildes ist dringend notwendig, um die Krisensituation in der Wirtschaft und in der Gesellschaft zu bewältigen. Besonders dringend ist in den Wirtschafts- und Finanzfragen eine Politik auf der Basis der christlichen Soziallehre, um ein menschengerechtes Wirtschaften zu garantieren. Entsprechend seinem Motto „Die Sorge um die Schwachen muss unsere Stärke sein“ will Gehring in seiner politischen Tätigkeit verstärkt für ein neu gestaltetes Österreich eintreten. Ziel ist die österreichweite Kandidatur bei der Nationalratswahl 2013."

Das wird wieder eine Promillezählerei. Den größten Erfolg hatte die CPÖ bisher bei den letzten Bundespräsidentenwahlen am 25. 5. 2010, da die ÖVP keinen Kandidaten aufstellte, hatten die christkatholischen ÖVP-Wähler freie Wahl. Sagenhafte 157.712 Katholiken wählten den CPÖ-Kandidaten Gehring. In seinem Wahlkampf war er von [kreuz.net](#) unterstützt worden, dort fragte man sogar nach der Zahl der Katholiken, siehe Bild rechts.

Samstag, 24. April 2010 18:33



Kreuz.net wollte es wissen:

Keine Qual der Wahl: Zwei Heiden und ein Kandidat, der täglich die Messe besucht. Schon bald werden wir wissen, wie viele Katholiken es in Österreich noch gibt. [mehr...]

Päpstliches Sonnenwunder

Die Sage vom Sonnenwunder in Fatima im Oktober 1917 bewegt immer noch katholisch-abergläubige Leute. Damals sah eine große Zahl von Menschen eine sich merkwürdig benehmende aufgehende Sonne, von Wissenschaftlern wird angenommen, dass durch stratosphärischem Staub oder durch zahlreiche kleine Eiskristalle Reflexion und Brechung des Tageslichtes verursacht wurde und dadurch Lichtphänomene entstanden.

Papst Ratzinger hat 2011 nachgelegt. Auf seinem Besuch im afrikanischen Benin tanzte die Sonne ebenfalls. Richtig als Wunder hat man das derweilen noch nicht reklamiert, weil angeblich passiert das in diesen Breiten manchmal, dass wenn Sonne und Mond morgens nahe beieinander zu stehen scheinen, seltsame Lichteffekte auftreten.

Kirchliches Arbeitsrecht in der Krise

260 Teilnehmer bei der Fachtagung zum kirchlichen Arbeitsrecht - "Kirchliches Arbeitsrecht in der Krise"

Der Titel der Fachtagung war richtig gewählt, das wurde in den zwei Tagen der Tagung überdeutlich. Der anmaßende Beschluss der EKD-Synode, das Streikrecht zu verbieten, stieß bei den Teilnehmer/innen, aber auch bei den Referent/innen aus der Wissenschaft und insbesondere bei den Vertretern aus der Politik auf heftige Kritik. Das Thema hat jetzt die Politik erreicht. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ottmar Schreiner sagte auf dem Podium: „Die jahrelange heftige Kontroverse über die Lohnfindung in der Kirche ist zu einem politischen Problem geworden, vor dem sich die Parteien nicht verstecken können.“

Höhepunkt der Tagung war die Diskussion mit den Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmecke (Die Grünen), Ottmar Schreiner (SPD) und Raju Sharma (Die Linke) auf der einen, Dr. Hermann Lührs (Politik-Wiss.) und Herrn Dr. Wolfgang Teske (Vorstand Diakonie Mitteldeutschland) auf der anderen Seite und den vielen engagierten und kämpferischen Beiträgen der TeilnehmerInnen aus dem Plenum. Den Politikern konnte so noch einmal aufgezeigt werden, wie sich die Situation und die Stimmung in vielen Unternehmen und Arbeitsrechtlichen Kommissionen darstellt und wie groß die Unzufriedenheit mit dem System ist. Die Politiker haben ihrerseits zugesagt, sich dem kirchlichen Arbeitsrecht anzunehmen und Rahmenbestimmungen zu schaffen, durch die auch ArbeitnehmerInnen bei Kirche und Diakonie - wie andere ArbeitnehmerInnen im weltlichen Bereich auch - für ihre Arbeitsbedingungen eintreten und streiken können. Schreiner: „Ich kann mir keinen Sozialdemokraten vorstellen, der das

Streikrecht als Grundrecht aller Bürger in Frage stellt.“ Selten war die kämpferische, aber auch hoffnungsvolle Stimmung unter den PlenumsteilnehmerInnen auf breiterer Basis zu spüren als bei dieser Tagung, die damit einen wichtigen Beitrag zu der Lösung der aktuellen Krise des kirchlichen Arbeitsrechts geleistet hat. (aus einem Bericht der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen der Diakonischen Werke in Niedersachsen).

Gehen Österreicher wieder öfter in die Kirche?

Die Österreicher gehen angeblich laut einer Umfrage des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung wieder öfter in die Kirche. Knapp jeder Fünfte besuche regelmäßig einen Gottesdienst, es habe seit 2009 eine Steigerung von 15 auf 19 % gegeben. Mit dem "Freizeitmonitor" erhebt das Institut regelmäßig das Freizeitverhalten der österreichischen Bevölkerung. Für die von der Linzer SPECTRA Marktforschung durchgeführten Erhebungen wurden mehr als 1.000 Personen repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren befragt.

Dazu müsste man die konkreten Fragen kennen, zum Beispiel auch, was unter "regelmäßig" zu verstehen sei. Auch ich gehe regelmäßig in die Kirche, wenn sich das aus Höflichkeitsgründen bei Verabschiedungen von Verstorbenen nicht vermeiden lässt, in den letzten fünf Jahren war ich auf diese Weise fünfmal in der Kirche, regelmäßig einmal im Jahr. Wenn ich jedoch jetzt die mir nächstliegende Kirche ins Auge fasse, zu dieser Pfarre gehören rund 5.500 katholische Kirchenmitglieder, somit müssten (wenn man Kleinkinder und Pflegefälle weglässt) bei 19 % vielleicht zwischen 900 und 1000 Leute regelmäßig in der Kirche sitzen. Wenn's in Wirklichkeit 300 sind, ist's sehr viel.

Kleiner Scherz: Papst angezeigt, weil er nicht angeschnallt war

Während seines Deutschlandtournee wurde Ratzinger mit seinem Papamobil herumkutschert, aufmerksame Beobachter haben dabei festgestellt, dass er keine Sicherheitsgurte angelegt hatte und deswegen Anzeige erstattet. Ergebnislos. Weil die Fahrtstrecken waren jeweils für den Straßenverkehr gesperrt gewesen und daher habe keine Anschnallpflicht bestanden. Seltsam. Weil wenn das Papamobil trotzdem gach bremsen muss, weil z.B. ein begeisterter Katholik unversehens auf die Straße läuft, dann haut's den gurtenlosen Papst auf die Papp'n. Ist nicht passiert, wäre aber unterhaltsam gewesen.

Die Sünden der unbarmherzigen Brüder

Aus dem KURIER vom 26.11.: Schärding im Innviertel, eine Bezirksstadt mit zuletzt gezählten 4955 Einwohnern, unweit der Grenze zu Deutschland. Ein idealer Ort, um die Seele baumeln zu lassen und dem Körper Gutes zu tun. Hier haben die **Barmherzigen Brüder** Ende der 1990er-Jahre eine Wohlfühl- und Wellness-Praxis hochgezogen, Kneipp-Kuren, Basenfasten und Ayurveda-Massagen inklusive.

Im Besprechungsraum des Kurhauses Schärding hat Frater Paulus K., 61, der Gesamtleiter des mondänen Wellness-Tempels, den Kurhotel-Chef und den Buchhalter ins Gebet genommen. Des Fraters forschende Forderung ist eine, die Gott und der Gesetzgeber verboten haben: Den indischen Masseuren, laut neuem Gesetz nunmehr sogenannte Schlüsselarbeitskräfte, dürfe nicht deren volle, rechtlich vorgeschriebene Gage ausbezahlt werden. Im Gegenteil: Das Quartett solle weiterhin mit mageren 900 Euro pro Monat abgespeist werden, obwohl das Gesetz für derlei qualifizierte Arbeiter längst eine Mindestentlohnung von über 2000 Euro brutto verpflichtend vorsieht. Der Rest? Müsse einbehalten und in die Schwarzgeld-Buchhaltung eingespeist werden.

Der langjährige Leiter des Kurhotels hat laut KURIER-Recherchen vehement gegen diese Praxis protestiert. Bis zuletzt. Ohne Erfolg. Frater Paulus, ein offenbar unbarmherziger Bruder, soll schon im ersten Streitgespräch, in Anwesenheit eines Zeugen, gebrüllt haben: "Das ist so! Die Inder kriegen nicht mehr." Mittlerweile ist der Chef des Kurhotels, der es gewagt hatte, den Anordnungen des gesamtverantwortlichen Bruders zu widersprechen, Geschichte. Abserviert. Mit nicht einmal fadenscheinigen Begründungen.

Dem KURIER liegen Dutzende Dokumente vor, die eine penibel geführte Schwarzgeldbuchhaltung unglaublichen Ausmaßes belegen (siehe Faksimile) : Zigtausende Euro wurden in den letzten Jahren nicht nur vom offiziellen Lohn der indischen Ayurveda-Masseure abgezweigt und am Fiskus vorbeigeschleust, sondern flossen auch aus anderen dunklen Kanälen. Buchungsvermerke a la "Restlohn Inder" zeugen in den geheimen Aufzeichnungen von einem verbotenen Schärddinger Kur-Handel.

Rechtsextremer Piusbruder-Bischof fordert Katholizismus als Pflicht!

Aus dem Wochenblatt der Region Regensburg: Immer wieder wurde diskutiert, ob die erzkonservative Piusbruderschaft derart reaktionär ist, dass man sie vom Verfassungsschutz beobachten lassen sollte. Bislang sind staatliche Organe wie der Verfassungsschutz auf dem rechten Kirchen-Auge blind: Das Opus Dei wird beispielsweise nicht beobachtet, ebenso wenig wie die Piusbruderschaft.

Daran hat auch das Urteil gegen den seltsamen Bischof Richard Williamson nichts geändert, der wegen Leugnung des Holocausts im Priesterseminar Zaitzkofen im Landkreis Regensburg verurteilt wurde. Zwar hat sich die Bruderschaft von Williamson distanziert, den



noch ist er immerhin einer von vier zwar verboten, aber dennoch gültig geweihten Bischöfe des verstorbenen Sekten-Gründers Erzbischof Marcel Lefebvre.

Jetzt hat Williamson, der in seinen Rundschreiben an die Gläubigen auch antisemitische Verschwörungstheorien verbreitet, wieder einmal zum Rundumschlag ausgeholt. Seiner Ansicht nach muss Pornographie ebenso verboten werden, wie der Katholizismus zur verpflichtenden Staatsreligion gemacht werden müsse. Damit dürfte er gegen die Freiheitlich-Demokratische Grundordnung verstoßen.

So fordert der Piusbruder-Bischof in seinem Hirtenbrief vom 25. November, dass Gesetze gegen Abtreibung und Pornographie Pflicht des Staates seien: „Wenn beispielsweise Abtreibung und Pornographie legal sind, werden viele Bürger schließlich denken, dass daran wenig bis nichts falsch sein könne. Deswegen hat jeder Staat grundsätzlich durch seine Gesetze die Pflicht, den katholischen Glauben und seine Moral zu schützen und zu fördern.“

„Katholiken mit dem Wissen, dass der Katholizismus die einzig wahre Religion des einen wahren Gottes ist, können nur antworten: Der Staat, als ebenfalls etwas von Gott Geschaffenes, ist verpflichtet, bestmöglich Gottes einer und wahrer Religion zu dienen“, heißt es in der Logik des Erzkonservativen. Und weiter: „Im Gegensatz dazu stehen die Liberalen mit ihrer These, dass der Staat die wahre Religion nicht erkennen könne, weil beispielsweise die Religion auf jeden Fall Privatangelegenheit des Einzelnen sein müsse.“

Zwar argumentiert der krude Piusbruder-Bischof, man dürfe den Menschen den Katholizismus nicht aufzwingen. Dem stehe allerdings nicht entgegen, dass man die öffentliche Ausübung anderer Religionen staatlich verbieten sollte: Überall dort, wo Katholiken eh in der Mehrheit seien, müsse „der Staat die öffentliche Ausübung der nicht-katholischen Religionen verbieten. Diesen logischen Schluss leugnete das Zweite Vatikanum, weil es liberal war.“

Bislang scheren sich staatliche Stellen nicht darum, wenn Homosexuelle verunglimpft oder andere Religionen von den Piusbrüdern auch in Deutschland an den Pranger gestellt werden. Allerdings ist der Staat, das ist wohl seit der jetzt bekannt gewordenen terroristischen Gefahr durch Rechtsextremisten, auf dem rechten Auge blind.

Die schwarzen Ungläubigen in den USA

Wie die Richard Dawkins Foundation berichtet, hat die New York Times einen Artikel über die Gruppe der „Schwarzen Atheisten“ um Ronelle Adams und weitere Organisationen schwarzer Atheisten gebracht.

Ronelle Adams hat sich seiner Mutter gegenüber zweimal ‚geoutet‘, einmal hinsichtlich seiner Homosexualität, das zweite Mal über seinen Atheismus. Adams, 30 Jahre alt und Verfasser eines atheistischen Kinderbuches „Aching and Praying“ („Schmerzendes und Beten“) erzählt, dass seine Mutter sehr gläubig sei und ihre Ansichten über und Argumente gegen Homosexualität sehr bibeltreu seien. Auf meine Antwort, dass es mich nicht mehr kümmere, was die Bibel dazu sage, fragte sie mich warum und ich antwortete ihr: „Weil ich den ganzen Kram nicht mehr glaube.“ Es wurde still daraufhin und sie war verzweifelt. Sie erzählte mir dann, dass sie darüber noch bestürzter sei als über meine Homosexualität.

Das war im Jahr 2000. Bis 2009 traf er keinen weiteren schwarzen Atheisten in Washington. Dann gründete er eine Facebookgruppe „Black Atheists“ und er fühlte sich wie 100 schwarze Atheisten. In den zwei Jahren seither ist die Gruppe tatsächlich größer geworden, heute hat sie 879 Mitglieder.

Darüber hinaus haben „YouTube-Beichtühle“ Tausende angelockt, Blogs wie „Gottlos und Schwarz?“ haben eine Anhängerschaft gewinnen können und in weiteren Gruppen wie der „Black Atheist Alliance“ (524 Mitglieder) haben sich weitere Schwarze gefunden, um sich in ihrem „Coming Out“ zum Atheismus zu unterstützen. Sie fühlen sich von ihren religiösen Freunden isoliert und ausgeschlossen zu sein, von dem, was bedeutet Afro-Amerikaner zu sein. Aber mittlerweile haben sich Gruppen gebildet wie die African Americans for Humanism, oder das Center for Inquiry-Harlem, deren Mitglieder sich ebenso wie die Black Atheist of America und die Black Nonbelievers gegenseitig unterstützen und bestärken.

Die besondere Problematik bestehe auch darin, dass sich die Afro-Amerikaner noch stärker als religiös verstehen, als der Durchschnittsamerikaner. In einer PEW-Umfrage aus dem Jahre 2008 erklärten sich 88 % der Afro-Amerikaner als religiös, gegenüber 71 % der Befragten in der gesamten Bevölkerung. (h/pd 28.11. - Nr. 12382)

Sri Lanka: Katholischer Kinderhandel?

Meldung von Radio Vatikan vom 28.11.: *„Eine Schwester des Ordens „Missionarinnen der Nächstenliebe“ ist verhaftet worden. Ihr wird vorgeworfen, Kinder verkauft zu haben. Der Orden, der auf Mutter Teresa zurückgeht, kümmert sich vor Ort um alleinerziehende Mütter, die gegebenenfalls ihre Kinder zur Adoption freigeben. Vor ihrer Verhaftung hatte Schwester Mary Eliza erklärt, dass ihr Orden kein Geld für die Adoptionen nehme. Zuvor hätten Vertreter der Polizei, des Nationalen Kinderschutzbundes und der Medien die Herberge gründlich untersucht und wichtige Dokumente mitgenommen. Schwester Eliza war von einem anonymen Denunzianten beschuldigt worden. Laut der Nachrichtenagentur Asianews sind die Hintergründe der Verhaftung unklar. Auch die Berichte lokaler Medien sind widersprüchlich.“*

Bisher ist dazu nichts Konkretes bekannt. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Piusbrüder verlangen Nachbesserungen vor Einigung mit Rom

Aus einem Bericht von religion.ORF.at vom 29.11.: Der Generalobere der lefebvrrianischen Piusbruderschaft, Bernard Fellay, verlangt Nachbesserungen bei den römischen Vorschlägen für eine Einigung mit dem Vatikan. Die "lehrmäßige Präambel", die Rom vorgelegt habe, könne nicht die Zustimmung der Piusbruderschaft erhalten.

Fellays Äußerungen sind die erste offizielle Reaktion auf die "lehrmäßige Erklärung", die der Vatikan nach dem Abschluss offizieller Gespräche mit der FSSPX Mitte September der Bruderschaft zur Unterzeichnung vorgelegt hatte. Anfang November hatte es Gerüchte gegeben, die FSSPX wolle die Erklärung ablehnen. Das FSSPX-Generalhaus hob daraufhin hervor, nur die Leitung sei berechtigt, "ein offizielles Kommuniqué oder einen autorisierten Kommentar bezüglich dieser Thematik zu veröffentlichen". Der Generalobere kündigte nun an, "in diesen Tagen" dazu die Position der FSSPX an den Vatikan zu übermitteln und Klarstellungen in einigen Fragen zu verlangen. Die Vatikan-Antwort darauf werde es ermöglichen abzuwägen, welche Möglichkeiten der Bruderschaft blieben. Der Generalobere unterstrich, ohne eine Einigung über Lehrfragen könne es keine Diskussion über den künftigen kirchenrechtlichen Status der FSSPX geben. Er hob hervor, seine Bruderschaft sei nicht die einzige Stimme, die lehramtliche Probleme mit dem Konzil habe. Fellay erklärte, angesichts des Priestermangels in der katholischen Kirche sei die Hinwendung "zur katholischen Tradition" nicht nur eine Option, sondern die notwendige Lösung. Sollte es zu einer kirchenrechtlichen Einigung mit dem Vatikan kommen, sei Widerstand von Bischöfen zu erwarten. Es sei dann Sache des Papstes, dafür zu sorgen, dass die Einigung auch tatsächlich wirksam werde.

Zwischen Oktober 2009 und April 2011 Piusbrüder und der Vatikan über Möglichkeiten einer Einigung beraten. Streitpunkte sind unter anderem das Zweite Vatikanische Konzil mit seinen Aussagen zu Ökumene, Religionsfreiheit und interreligiösem Dialog sowie die vom Konzil eingeleitete Liturgiereform.

Islamische Kreationisten lehnen Darwins Evolutionstheorie ab

Probleme gibt es in Großbritannien mit muslimischen Studenten. Laut eines Berichts der DAILY MAIL weigern sich islamische Medizinstudenten in einem renommierten medizinischen Institut, Vorträge über die Evolution zu besuchen, da Darwin mit ihrem Koran-Glaube nicht vereinbar sei. Medizinstudenten, darunter angehende Ärzte des University College London boykottieren Vorträge über darwinistische Theorien und senden E-Mails, wonach sie "dieses Zeug nicht zu lernen bräuchten." Die Professoren brachten ihre Besorgnis über die massenhaften Boykotte zum Ausdruck, zumal die Studenten sich freiwillig entschlossen haben, Biologie zu studieren und medizinische Fachkräfte zu werden.



Was ja doch wohl kein großes Problem sein kann: wenn diese Studenten die vorgeschriebenen Stoff nicht lernen, dann werden sie eben durchfallen. Kreationistische Spinnereien können doch wohl kaum Lehrpläne und Prüfungsordnungen bestimmen. Oder doch? War das jetzt islamophob? Bin ich ein Rechtsextremist?

Katholikenverfolgung in den USA?

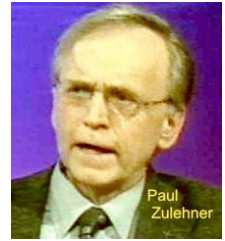
Im Zuge der von der POLITICAL CORRECTNESS verursachten Zensurierung der Islamkritik als xenophob, islamophob usw. haben sich auch in der katholischen Kirche Bemühungen etabliert, die Kritik am christkatholischen Glauben ebenfalls durch einen politisch korrekten Glassturz unterbinden zu können. Sogar in der völligen Religionsfreiheit in den USA fühlen sich Katholiken schon verfolgt.

Kath.net meldete am 29.11.: Die USA seien „auf dem besten Weg“ zu einer Christenverfolgung. Dies sagte Raymond Leo Kardinal Burke, Präfekt der Apostolischen Signatur, im Gespräch mit der CNA. Wenn dies so weitergehe, werde es dazu kommen, dass die Kirche dafür „angeklagt wird, dass sie ihre eigene Lehre vertritt“, beispielsweise in der Sexuallehre. Denn in den USA herrsche eine „Kultur des Säkularismus“, welche die christliche Kultur bedrohe. Auf die Frage, ob es sein könne, dass US-amerikanische Katholiken für ihren Glauben ins Gefängnis gehen werden, sagte er: „Ich kann mir vorstellen, dass dies passiert, ja.“ Der oberste Richter des Vatikanischen Gerichtshofs kritisierte dann Politiker, welche sich als praktizierende Katholiken bekennen, aber der Kirche grundlegend in der moralischen Lehre widersprechen. Als Beispiel nannte er die US-Gesundheitsministerin Kathleen Sebelius, die Verhütung und Sterilisation fördere. (...) „Ausschlaggebend“ werde die Haltung zur christlichen Moral sein, so Burke. Christen sollten „ein starkes Zeugnis ablegen“, sie sollten klar sagen, „was für uns gut oder schlecht ist, sowohl für uns als Individuen wie auch für uns als Gesellschaft“.

Ja und wo und wie werden die Katholiken jetzt verfolgt? Also zumindest ein Beispiel müsste der Herr Präfekt schon anführen können, offenbar wollen diese Fanatiker wirklich, dass alles, was die katholische Kirche nicht gutheißt, von allen anderen ebenfalls verdammt werden muss. Niemand wird in den USA gehindert jungfräulich bzw. jungmännlich in die Ehe zu gehen, niemand muss Verhütungsmittel benutzen, kein homosexueller Katholik wird zu homosexuellen Sexkontakten genötigt, niemand wird am Kirchgang gehindert, alle Katholiken dürfen an die Jungfrau Maria und an die Auferstehung glauben. Aber niemand muss das tun. Ist das schon Katholikenverfolgung?

Zulehner & Co erforschten: die katholische Kirche verliert gebildete Frauen

Am 29.11. wurde in Wien eine im Auftrag der Zeitschrift WELT DER FRAU erstellte Studie der Theologen Paul Zulehner und Petra Steinmair-Pösel präsentiert, laut dieser Untersuchung riskiert es die katholische Kirche, vor allem moderne und gebildete Frauen als aktive Mitglieder zu verlieren. 39 % der Frauen wären der Ansicht die Kirche werde den Frauen nicht gerecht; 31 Prozent der Frauen stört allgemein der Umgang der Kirche mit Frauen, bei Frauen unter dreißig sind es 38 %. Andererseits gehen in Österreich mehr als doppelt soviel Frauen wie Männer regelmäßig in die Kirche. Die Studie kommt zum Schluss, die Arbeit der Frauen im kirchlichen Bereich sich nach alten und traditionellen Frauenbildern richte, "Frauen machen das Soziale und die Hintergrund- sowie Schattenarbeit, Männer sorgen sich um das Finanzielle und um Baufragen". In den vergangenen Jahren hätten sich vor allem moderne, gut gebildete Frauen zunehmend aus dem Kirchenleben zurückgezogen.



Was ja nicht so überraschend ist: das Opium des Volkes wird mit besserer sozialer Position und besserer Bildung eben weniger benötigt. Die Religion als der Seufzer der bedrängten Kreatur, als Gemüt einer herzlosen Welt und als Geist geistloser Zustände bedarf schließlich bedrängter Kreaturen und der geistloser Zustände! Die Verbesserung der gesellschaftlichen Lage der Frauen schränkt den religiösen Opiumbedarf ein. Und dagegen kann sich die Kirche auf Dauer nicht helfen.

Hexenrehabilitierung?

In Köln wandte sich der evangelische Pfarrer Hartmut Hegeler am 29.11. an die Stadt und an den Kölner Kardinal Meisner, die 1627 als Hexe verbrannte Katharina Henoth zu rehabilitieren. Der Pfarrer schrieb an den Erzbischof: "Ich bitte Sie um eine öffentliche Erklärung, dass vom heutigen Standpunkt aus die Hexenprozesse Unrecht waren." Man kann gespannt sein, ob und wie ihm der Herr Meisner antwortet.

Seltsame Weltbild-Eiferer

Am 30.11. berichtete die AUGSBURGER ALLGEMEINE über das weitere Geschehen nach dem bischöflichen Verkaufsbeschluss betreffend des WELTBILD-Konzerns, der seinen Sitz in Augsburg hat. Es heißt dort u.a.: Federführend in der Anti-Weltbild-Kampagne war ein privates, erzkonservatives Internetportal aus Österreich³ mit dem Namen www.kath.net. Von dort wurde in den letzten Wochen immer wieder - auch berechtigt - der Finger in die Wunde gelegt. Nun, nach der Ankündigung der Bischöfe, Weltbild zu verkaufen, scheint die Redaktion alles erreicht zu haben, was zu erreichen war. Damit aber nicht genug. Inzwischen geht es den Eiferern offensichtlich darum, dass alle 6500 Mitarbeiter von Weltbild exkommuniziert werden sollen, weil sie am Verkauf bestimmter Waren beteiligt waren. Das fordert ein gewisser „Sixtus“ in einem anonymen Beitrag. In einem Beitrag, der vorher von der Redaktion gegengelesen wurde, weil kath.net alle Kommentare grundsätzlich erst nach einer vorherigen Prüfung frei schaltet! (..) Die Leser dürfen sich positiv zu Pius-Bischof Williamson äußern, der den Holocaust geleugnet hat - und im gleichen Atemzug behaupten, dass so mancher römisch-katholische Bischof vom Glauben abgefallen sei, weil er über die Probleme von Wiederverheiratet-Geschiedenen nachdenkt. Da stellt sich die Frage, ob die katholischen Hirten wirklich gut beraten sind, wenn sie sich neuerdings ausgerechnet von solchen Redaktionen antreiben und beeinflussen lassen.

Das war es also für November 2011. Die nächste Nummer erscheint Anfang Jänner 2012 mit dem Monatsbericht für den Dezember! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist

³ Kath.net hat seinen Sitz in Linz, beschäftigt sieben RedakteurInnen plus zehn weitere MitarbeiterInnen und wird für die Metawelten-News gerne genutzt, weil auf kath.net das katholische Geschehen sehr umfassend und sehr vormodern behandelt wird.